

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die deutschen Kleinstädter

Kotzebue, August

Leipzig, [1927]

Szene XI

[urn:nbn:de:bsz:31-86035](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86035)

Sabine. Recht, liebe Großmutter.

Frau Staar. Und an der andern Seite der Brautvater, und gegenüber sit' ich, und neben mir, da mag er sitzen.

Sabine. Ich will ihm schon ein Plätzchen anweisen, mit dem er zufrieden sein soll.

Frau Staar. Vielleicht kann er auch Deinem künftigen Manne weiter forthelfen.

Sabine. Das den' ich.

Frau Staar. Es ist schon lange im Werke mit dem Sperling, daß er Runkelrübencommissionsassessor werden soll. Das wäre denn doch ein feiner Titel.

Sabine. Ein recht süßer Titel. — Also die Garnitur von Damast?

Frau Staar. Ja, Vinchen. Ich habe sie noch als Braut gesponnen. Dein Großvater hat oft dabei gefessen.

Sabine. Da ist der Faden wohl manchmal abgerissen?

Frau Staar. Schall! nun freilich. —

Sabine. Ich hole sie, und denke dabei an die treue Liebe. (ab.)

Gilste Scene.

Frau Staar. Bald darauf die Magd.

Frau Staar (allein). Sieh, sieh, das Vinchen ist auf einmal ganz lebendig geworden. Aber sie hat Recht, wir müssen uns tummeln. — Ach du mein Gott! da fällt mir eben bei, es müssen ja auch noch Gäste gebeten werden; der Fremde kann doch nicht ganz allein mit uns essen. — Aber, wen soll man einladen? — Da sind sie nun Alle fort! — Mit wem soll man dergleichen wichtige Dinge berathschlagen? — Margarethe! Margarethe!

Die Magd (kömmt).

Frau Staar. Lauft doch geschwind hin zu meiner Muhme, der Frau Obersloß- und Fischmeisterin Brendel, und zu meiner Muhme, der Frau Stadtaccisecasschreiberin Morgenroth, und spricht: die Frau Untersteuereinnnehmerin lasse sich der Frau Obersloß- und Fischmeisterin und der Frau Stadtaccisecasschreiberin ganz gehorsamst empfehlen, und wenn die Frau Obersloß- und Fischmeisterin und die Frau Stadtaccisecasschreiberin die Güte haben wollten, die Frau Untersteuereinnnehmerin auf einen Augenblick zu besuchen,

so würde die Frau Untersteuereinnahmerin solches mit großem Dank erkennen, in demal etwas sehr Wichtiges vorgefallen sei.

Die Magd (ab).

Frau Staar (allein). Nun muß ich auch noch meine geblühte Contusche anziehen — und eine andere Haube aufsetzen — aber der Perrückenmacher! — daß Gott erbarm! — der kommt nur an Sonn- und Feiertagen — in der Woche geht er auf dem Lande umher und frisirt den Pastoren ihre Perrücken. — Was ist anzufangen? — ich könnte mich freilich von der Sabine — aber die jetzigen Moden sind so lächerlich, so pudelmäßig — da ist nichts Gellebtes, nichts Geschniegeltes — weder Pomade noch Kammschick! — Mein Sohn Nielas denkt auch an gar nichts. Hätte er den vornehmen Herrn noch ein paar Stunden im Steinbruche zappeln lassen, so könnte man ihn mit der gehörigen Gravität empfangen.

Zwölfte Scene.

Frau Staar und Frau Brendel.

Frau Brendel. Da bin ich, liebwertheste Frau Muhme. Ich bin gelaufen, ich habe keinen Athem mehr — ich war eben erst bei meiner siebenten Tasse Caffee, aber ich habe Alles sehn und liegen lassen —

Frau Staar. Sehr verbunden, hochgeschätzte Frau Muhme. Wissen Sie schon? —

Frau Brendel. Ach ich weiß Alles! Meine Magd war im Fleischscharren, da hat der Fleischer erzählt, sein Nachbar, der Leineweber, habe gehört, wie der Rathsbote zu seiner Tochter gesagt hat: Wieke, hat er gesagt, draußen im Steinbruche liegen ein paar Grafen, die haben Arme und Beine gebrochen und werden gleich hier sein. Der Thürmer wird blasen, die Kinder werden Blumen streuen, der Magistrat in corpore wird ihnen entgegen ziehn, und die Glocken werden geläutet.

Frau Staar. Es ist nur Einer, Frau Muhme nur Einer liegt draußen im Steinbruch, vermuthlich ein vornehmer Herr. Bei uns wird er logiren. Der Minister hat selber geschrieen, und hat meinen Sohn um Gotteswillen gebeten. Nun können Sie denken, Frau Muhme, was für